

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Monica Bilfinger

Das Bundeshaus in Bern

CH 3001 Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 2002, ISBN 3-85782-717-3.

«... ein Staat, der nicht selbst für seine Unabhängigkeit Gut und Blut einzusetzen und bis zu seiner Vernichtung zu kämpfen bereit ist, verdient nicht, selbstständig zu sein ...» Mit diesen und ähnlichen Worten sprach am 13. Dezember 1882 die *Darmstädter Allgemeine Militär-Zeitung* dem Anachronismus *Schweiz* das Lebensrecht ab. Die Reaktion des Landes auf derartige, damals aus Nord und Süd zu hörende Drohungen war eindeutig: Die Festungen Sankt Gotthard und Saint Maurice wurden gebaut, Conrad Ferdinand Meyer dichtete auf den 9. Juli 1886,

«Hier steh'n wir, keiner gross und keiner klein,

Frei stehen wir in unsrer Firne Schein ...»

und zahlreiche patriotische Initiativen entstanden, unter anderem jene, der wir den 1. August als Bundesfeiertag verdanken. Das

Bundeshaus, wie wir es heute kennen, ist als Ganzes ein Zeuge des damaligen Selbstbehauptungswillens des Schweizervolkes. Monica Bilfinger hat zum 100. Geburtstag des Baues, der zu einem Symbol für die Eidgenossenschaft geworden ist, einen eleganten, gehaltvollen und ausgewogenen kurzen Führer verfasst, der in die Bibliothek aller gehört, denen schweizerische Politik, schweizerische Kultur und schweizerische Identität etwas bedeuten. Frau Bilfinger verkennt nicht, dass das Bundeshaus wohl nur aus seiner Zeit heraus verstanden werden kann, schliesst aber mit dem nicht nur hier äusserst beherzigenswerten allerletzten Satz: «Doch die Einmaligkeit des Bauwerkes verpflichtet uns, diesem nationalen Denkmal mit grösstem Respekt und mit Sorgfalt zu begegnen.»

Jürg Stüssi-Lauterburg

Rudolf Humm

Bei uns im Rabenhaus

Frauenfeld: Huber, 2002, ISBN 3-7193-1252-6.

1963 veröffentlichte R. J. Humm seine Eindrücke vom Kontakt mit zahlreichen Schriftstellern unter dem Titel «Bei uns im Rabenhaus», dem uralten Haus am einstigen Zürcher Hafen. 1934 zog Humm mit seiner Frau hier ein, und die beiden liessen einen Treffpunkt literarisch Interessierter entstehen. Der Verlag Huber hat dieses Buch soeben neu publiziert. Es ist erstaunlich, wer sich in den Dreissigerjahren hier alles traf. Seit Hitlers Machtantritt (1933) wurde das Rabenhaus zu einem vertrauten Ort für Emigranten. Eine entscheidende Rolle spielten dabei Kurt Hirschfeld vom Zürcher Schauspielhaus und der Verleger Emil Oprecht mit seiner Frau Emmie. Humm selbst entwickelte

sich zu einem Gegner jeglicher Diktatur, wandte sich also gegen Hitler wie gegen Stalin. In diesem Sinn stand sein Haus offen für Emigranten, die primär aus Deutschland gekommen waren. Natürlich lebte das Haus nach dem Kriegsausbruch von 1939 weiter, doch verschärfte sich die Lage: vermögliche Emigranten wie Thomals Mann wanderten weiter nach USA, die ärmeren blieben in der Schweiz. Als Anerkennung seiner schriftstellerischen Leistung und seiner Gastfreundschaft erhielt Humm 1969 den grossen Preis für Literatur der Stadt Zürich – es war ein überzeugendes Beispiel für die Hilfsbereitschaft der Schweiz gegenüber den Opfern des Naziregimes.

Sigmund Widmer

Jacques Baud

Encyclopédie des terroristes

Paris: Lavauzelle, 1999, ISBN 2-7025-0449-3.

Im renommierten Pariser Verlagshaus *Lavauzelle* publizierte 1999 der Schweizer Generalstabsoberst Jacques Baud seine stark beachtete, seither neu aufgelegte *Encyclopédie du renseignement et des*

services secrets. Beim gleichen Verlagshaus erschien Ende 1999 die *Encyclopédie des terroristes* und diesen Sommer 2002 nun bei *Harmattan* die Überblicksdarstellung *Les forces spéciales de l'Organisation du*

Traité de Varsovie (1917–2000). In den französischen Fachkreisen ist Jacques Baud eine Kapazität geworden ... Seine *Terrorismusenzyclopädie* ist zwar vor dem 11. September 2001 erschienen, behält aber ihre Aktualität. Baud beschreibt die Verwandlung der klassischen Ein-Themen-Terrororganisationen in noch wesentlich gefährlichere Mehrzweckbewegungen. «Der Terrorismus ist eine Art zu kämpfen. ... Unsere an den Menschenrechten orientierte Zeit hat ein kurzes Gedächtnis, wenn es um ihre eigenen Interessen geht. Usama bin Laden, heute einer der meistgesuchten Männer der Erde,

hat ... seine Karriere mit amerikanischer Hilfe ... in Afghanistan begonnen.» Jacques Baud verzeichnet rund 200 Terrorbewegungen aller Grössenordnungen. Eine kurze Geschichte der Bewegung, eine Schätzung der Zahl von Aktivisten und Sympathisanten, die Trennungen und Zusammenschlüsse und schliesslich die unterstützenden Staaten werden übersichtlich präsentiert. Es ist zu hoffen, dass das Werk in Zukunft auch in anderen Sprachen und in einer aktualisierten Fassung erscheinen wird. Bis dahin ist die *Encyclopédie des terroristes* ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Hervé de Weck

Region Thunersee (2519) und Jungfrau Region UNESCO Welterbe (2520)

Zusammensetzungen der Landeskarte 1:25 000, CH 3084 Wabern: Bundesamt für Landestopographie, 2002. www.swisstopo.ch.

Bereits das Betrachten der willkommenen, hier anzuzeigenden Blätter beweist, dass im Lande Schöpfs und Gygers und Dufours und Imhofs die Kartographie nach wie vor nicht nur als Wissenschaft und Technik, sondern auch als Kunst betrieben wird. Der militärisch und militärhistorisch Interessierte wird eigene Kenntnisse und Fragen an die neuen Karten herantragen, danach aber, von ihnen geleitet, zu bekannten und unbekanntem, aber immer sehenswerten geschichtlichen Stätten und Museen geführt werden, von Schloss Thun über Schloss Oberhofen bis

zur in Zinn gegossenen Weltgeschichte im Schloss Interlaken, und von der Kirche von Einigen, wo das Bubenberg-Wappen den Taufstein zierte und vor dem Chor der grosse Soldat Eduard Wildbolz liegt, bis hinauf nach Isenfluh, wo der Blick auf die Berge dem Helden von Neuenegg, Peter Wyss, 1798 den Mut zurückgab, wieder an die Freiheit des gedemütigten Vaterlandes zu glauben. *Swisstopo* hätte allen, die die Schweiz mögen, in diesem Sommer gewiss kein schöneres Geschenk machen können als diese beiden Kartenblätter.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Siegfried Schönherr

Militärökonomie

Gesellschaft für Militärökonomie e.V., D-01279 Dresden: S. Schönherr, Johnsbacher Weg 10, 2002, ISBN 3-925042-16-4.

Wie der Titel erahnen lässt, liegt der Ursprung der Arbeiten des Autors in den DDR-Zeiten. Seine Arbeiten haben ihn auch nach der Wende zu einem anerkannten Fachmann in der ganzen Bundesrepublik werden lassen. So wurde aus einer Reihe von Arbeiten ein Band zusammengestellt, der sich in das steigende Interesse für diese Disziplin gut einfügt. Der Autor stellt seine neueste Arbeit unter das Motto «Rückblicke für die Gegenwart, Ausblicke für die Zukunft». Dabei ist der Grossteil des Buches ausführlichen Betrachtungen zu militärökonomischen Aufgaben der Gegenwart, welche die gesamte Palette des Zusammenwirkens von Ökonomie, Streitkräften und Sicherheitspolitik be-

treffen, gewidmet. Es werden die Vorstellungen des Autors ausgelegt, wie sich Militärökonomie heute ausformen sollte, um zu einer stabilen Friedensordnung in Europa und der Welt bei möglichst geringer volkswirtschaftlicher Belastung zu kommen. Wenn auch die interessanten und anregenden Einschätzungen, manchmal auch eigenwilligen und originellen Thesen, aus einer spezifischen Schule stammen, vermögen sie gerade deshalb Reflexionen auszulösen. Nachdenken, überdenken oder neu denken ist in verschiedenen Staaten und aktuellen sicherheitspolitischen Reformprojekten sicher kein Luxus.

Jean Pierre Peternier ■